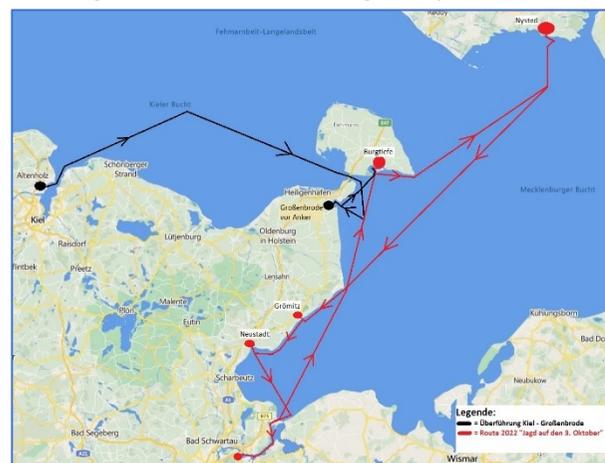


Erlebnisbericht für den gemeinschaftlichen Herbstausflug auf dem Wasser namens:

„Jagd auf den 3. Oktober 2022“ aus der Einhandsegler-Sicht. Geschrieben, verfasst und durchlebt von Axel mit seiner SY „La Belle Vie“.

Die Ankündigung der Veranstaltung ist immer ein sicheres Indiz dafür, dass die Saison sich dem Ende nähert- mit großen Schritten. Da ich im Sommer in Kiel liege, muss ich es immer gut abpassen, den kleinen Ritt von rund 75 nm



(„Steg zu Steg“) darzustellen. Nicht immer einfach. Wie letztes Jahr komme ich ein paar Tage früher zurück in den Heimathafen SVT, um die „kleine Geschwaderfahrt“ mit Teilnahme und Begeisterung zu füllen.

29.+ 30.Sept. 2022: Schon seit Tagen beobachte ich den Wetterbericht, um den bestmöglichen Zeitpunkt zu finden, den kleinen Ritt nach Lübeck anzutreten. Die Wettervorhersage ist sich nicht ganz schlüssig, wie die nächsten 1-2 Tage aussehen. Was jedoch sicher ist, dass es Wind geben wird, vor allem ab dem 1.10.! Ich lege also in Kiel bei einer eher für England üblichen „Waschküche“ ab, bestehend aus kaum Wind, kaum Sicht, Nieselregen und definitiv zu kalten Temperaturen. Die Fahrt beschert mir vieles, vom Wellenritt bei halben Winden bei 28 kn und Speed bis zu 13 kn, sonnigem Wetter und Regen satt. Alles ist dabei. Nach 51 nm und 7,5 h Segelspass fällt der Anker in Großenbrodener Bucht! Morgen vor Anker entspannen und dann, wie SY „Fofftein“ letztes Jahr, zur Truppe dazustoßen.

Die Windvorhersage für den 1. Okt. 2022 ist nämlich der gleiche TamTam wie letztes Jahr: Sturmböen bis 34 kn und dieses Jahr mit Regen als „Topping“.



1. Tag <-> 1. Okt. 2022: Die „Jagd auf den 3. Oktober 2022“ beginnt: Erster Halt: Burgtiefe auf Fehmarn! Morgens um 6:00 Uhr spürte ich ein leichtes Schaukeln, aber von Windböen mit 25 kn nichts zu spüren. Beim Café schnell noch eine Wetteranalyse vorgenommen: Gegen 11 h soll der Starkregen mit 6mm und Böen mit Spitzen um die 35 kn einsetzen. WAS!? Fix in die Sachen gehüpft, Anker gelichtet. Rund 10 min nach dem Anker lichten kam ich aus dem Windschatten meines Ankerplatzes: der Wind hatte war schon längst am Pfeifen und toben. Schlussendlich dauerte die kleine „Überführung“ dann doch 2 h, brauchte drei Anläufe um festzumachen, da das bei knappen 35 kn auch im Hafenbecken keine leichte Übung war. Segelkameraden konnten ja nicht helfen, weil noch nicht angekommen, aber ein Stegnachbar erklärte sich bereit, im strömenden Regen und Sturmböen mir beim Anleger längsseits zu helfen. TOP! Heizung an, Klamotten getrocknet und nun abwartend, wann die ganze Meute hier nun eintrifft! Irgendwann kam dann doch die Sonne raus und ich wurde vom leichten akustischen Treiben am Steg geweckt. Uwe für gerade an mir vorbei. . . Ich sprang in meine Klamotten um zu helfen. Tatsächlich war ich nun gar nicht mehr alleine! Alle waren schon eingetroffen. Diesmal waren auch neue Gesichter dabei, u.a. wie „V2“ Eddy mit seiner neuen Yacht. Wer hätte das gedacht? Die Wilma fehlte wegen eines Getriebeschadens. Dafür ist eines von Ralf Crew mit seinem Boot eingesprungen: 10 m Stahlboot mit 2 Masten. Ich bin dann mal kurzerhand auf die SY „Phönix“ von Reini, wo ich wieder sehr herzlich empfangen wurde, auch von Zecki, welcher nun mit Bestandteil der Crew war. Das Essen war köstlich. Alles 3 waren besorgt um mein Wohlergehen! Das war schon irgendwie süß- und ich pappsatt. Abends habe ich dann noch

ein „Boots-Hopping“ gemacht: Mal zu Uwe, dann zu Jens und so weiter. . . Ralf tat dieses gleich, um die Stimmungen für den nächsten Tag einzufangen. Es zeichnet sich noch am 1. Abend ab, dass einige weiter segeln werden (z.B. Nysted) und die andere Hälfte zurück Rtg. Grömitz wegen der allg. Wetterlage.



2. Tag <> 2. Okt. 2022: Die Steuermandatsbesprechung findet auf dem Steg statt. 4 Boote werden nach Nysted gehen, der Rest fährt z.T. gleich wieder nach Hause über Grömitz. Ich bin mir noch nicht ganz schlüssig. Ich möchte mich draußen erst entscheiden: schauen, was mein Bauchgefühl sagt. Draußen sind Wind (20-26 kn) und Welle ok für mich. Das Reff im Groß und die Fock sind für halben Wind schon fast zu wenig, um vorne mithalten zu können- denke ich noch, bis ich die Staberhuk erreiche. Ich lasse es, wie es ist. Die Meute, mit den großen Booten, kommt gut voran. Mein kl. Vorsprung durch das frühere Auslaufen schwinden dahin, wie der Abstand zu dem 2-Master mit Ralf an Bord. Sie scheinen beizudrehen und in Rtg Wismar zu laufen. . . Es ist eine Rauschefahrt zwischen Staberhuk und Nysted- und anstrengend dazu: die See ist aufgewühlt und das Wellenbild kommt aus 2 Richtungen! Alles ein Kampf. Bei knapp 30 kn Wind versau ich noch eine Wende, denn eine Halse wollte ich nicht fahren. 2 Anläufe brauche ich mit Unterstützung des Motors: so gross waren Welle und Strömungen gegenan. Das Gute hierbei war, dass die Anderen mich im Auge hatten. So wurde später berichtet beim Klönschnack. Auf dem Wasser gab mir das Sicherheit: Der Vorteil der Flottillenfahrt 😊. Ich lasse das Windkraftfeld an meiner Bb.-Seite, weil ich dachte, dass man nicht durch das Windkraftfeld segeln darf. Ich sollte mich irren... und so reichte der Vorsprung bei weitem nicht mehr aus und die „Meute“ reichte mich durch. Mist! Letzter im Hafen: 4 von 4:

Leeward, Stella Nova und Fofftein waren schon längst da. Zu meiner Überraschung kam der 2 Master doch noch nach Nysted: Touché dachten wir alle: Wir sprangen auf, um nicht nur beim Anleger zu helfen, sondern die Jungs auch mit einer Laola an der Kaimauer zu begrüßen! Ralf durfte die Erfahrung machen, letzter zu werden und die „Bequemlichkeiten“ eines 10 m Stahlbootes mit 2 Masten kennenzulernen. Ich hingegen hatte nun die Gewissheit, nicht mehr der Letzte sein zu können- Auch schön! Das Wetter war noch ausgezeichnet- herzlich der Plausch im Cockpit der *Stella Nova*, wo wir abends nochmal zu später Stunde mit den Jungs der *Fofftein* zusammenkamen. Peter hatte mich dieses Mal zu sich eingeladen. Darüber habe ich mich sehr gefreut! Dankbar, den Tag noch in den Knochen spürend, aber beglückt, viel ich in meine Koje, wissend, dass der morgige Ritt über 50 nm nach Grömitz wieder ein anstrengender Tag werden würde.



3. Tag <> 3. Okt. 2022: Es geht nach GRÖMITZ! Ich beeil mich vor den anderen loszukommen, um zumindest einen kleinen Vorsprung zu haben, damit ich im „Pulk“ zu bleiben. Manöver noch im Hafen schnell gemacht, KEIN Reff ins Groß gesetzt und mich bemüht nicht unter 5,5 kn zu kommen. Der Motor läuft also die erste halbe Stunde, weil es tatsächlich noch zu wenig ist. Das ändert sich schnell kurz vor den Sandbänken. Diesmal fahre ich auch zwischen den Windkraftanlagen durch. Jedoch nicht kreuz Beet. Noch erscheint alles relativ angenehm, bis ich aus dem Feld raus bin: Wind & Wellen werden garstiger und die Schifffahrt, welche gestern kein Thema waren, sind heute mehr Thema! Das Groß hat nun definitiv zu viel Tuch oben. Noch bringt es Spass, aber die Böen werden doller und das Ganze fängt an, mir nicht mehr zu schmecken: ich kann das Ruder nun nicht mehr loslassen. Es dauert noch 2 h, bis ich das 2. Reff einbinden kann. Wer dabei zugesehen hätte, hätte mir anschließend die Ohren langgezogen: zu Recht.

Aber sollte ich machen? Ich konnte das Boot einfach nicht mehr halten. . . „Stella Nova“, dann die „Fofftein“ zogen an mir vorbei. Das sah so entspannt aus. Später im Hafen erfuhr ich, dass dies nicht der Fall war! Auch gut zu wissen. Erst eine knappe halbe Stunde vor „Schwarzer Grund“ kam die „Leeward“. Jetzt erst? „HA“ dachte ich, das war ja nix, Georg! 😊 Ich „verbuche“ dieses als Erfolg! Der Wind lies weiter nach, Reff also wieder raus. Zecki von der „Phönix“ Crew rief mich an, um meinen Standort zu erfahren (Sie verfolgten die anderen Teilnehmer auf dem AIS): „Platz ist reserviert, Steg 5- neben uns!“ Wahnsinn! Das wird ja immer besser mit der Herbsttour, dachte ich für mich und freute mich auf eine Wiedersehen mit den Crew. Ich verbrachte (wieder bei gutem Essen und Wein) den Abend mit der Raini, Klaus-Dieter und Zecki. Später kam noch Ralf, aber auch Jens mal vorbei. Ich mache die Heizung noch vor dem Zubettgehen an, weil es einfach zu frisch und meine geschundenen Knochen und Muskel nach Wärme verlangen. Es war heute ein schönes Wetterschaupiel: Anfangs ruhig, dann kappelig und wirklich anspruchsvoll, dann wieder gelassen ruhig. Ich bin froh, dass nun die nächsten Tage ruhiger werden, was den Wind angeht.



4. Tag <> 4. Okt. 2022: Der heutige Tag fängt geruhsam an. Nach dem gemeinsamen Frühstück mit der „Phönix“ Crew beobachte ich die Anderen am Steg. Ein leichtes Gewusel- schön anzusehen! Ich gehe noch zu Ralf und seiner Crew auf dem 2-Master. Diese frühstücken noch. Wir bequatschen nochmal die letzten Tage. Uns allen sieht man diese auch an. Beglückt schlendere ich zu meinem Boot und lege genau so ab. Ich versuche nur mit der Fock aus dem Hafen zu kommen. Ich habe keine Lust auf Manöver mit dem Groß heute. Doch der zu wenige Wind läßt mich eine Stunde später den Jockel anschmeißen. Angekommen im NSV trudele ich bei der „Fofftein“ ein. Die Sonne kommt noch raus, ein NSV'ler kommt auch noch dazu, später noch

Ralf und der Tag nimmt seinen Lauf. . . Reini hat einen Tisch um 17:30 h bei Griechen bestellt und ich mache das Wassertaxi! Cool: so viele Leute waren noch nie an Bord. Die Abendstimmung und die heiteren Gespräche bei mir an Bord versüßen mir zusätzlich den Tag. Wir alle sind ganz angezuckert von der Herbsttour 2022. Jeder hat etwas zu erzählen, lachen zusammen beim leckerem Essen und ziehen ein Résumé der Veranstaltung. Nach 3,5 Stunden geht's zurück zum NSV. Das war wohl unsere „Herbsttour-Abschluss-Essen“, dachte ich mir und falle in die Koje mit einem Lächeln.



5. Tag <> 5. Okt. 2022: Ein frischer Wind weht mir in die Kajüte. Ich quatsche noch mit einigen Segelkameraden und mache mich auf dem Weg. Beim 2 Master bildet sich schnell eine Traube: Der Motor will nicht mehr ans nicht mehr anspringen. Später erfahre ich, dass die Batterie platt war und Reini entsprechend helfen konnte: Denn Reini hat alles dabei! Alle kümmern sich & helfen. Keiner bleibt zurück. Das ist schön alles ganz hübsch bei uns im SVT.

Die „Überführung“ vom NSV zum SVT lasse ich auch heute ruhig, also nur mit der Fock, angehen. Jeden Tag Einhand-Segeln hinterlässt Spuren. Die Tage kann man, wie auch bei der letzten Herbsttour 2021, wie folgt beschreiben: Zusammen frühstücken, tagsüber segeln, den restlichen Tag zusammen mit einer anderen Crew im Cockpit verbringen, dann gemeinsames Kochen mit der eigenen Crew und danach den Abend meistens mit mind. 2 anderen Crews auf einem Boot verbringen. . .bis die Äuglein zufallen. Wunderschön



alles. Ich möchte tatsächlich jeden dazu anstiften, mitzumachen- sich zu trauen, hier mitzumachen. Eine Herbsttour-Crew-Börse habe ich hierzu bei Ralf angeregt. Macht einfach mit. Es war wunderschön, wieder dabei sein zu dürfen und können! Ahoi-Axel!